

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gründet 1879

Verleger: Nagold, Druck: Nagold

Samstag, den 4. November 1922

Verbreitete Zeitung
Oberamtsbezirk Nagold

Telegraphische Anstalt
Nagold

Postfachnummer
Stuttgart 8118

Nr. 258

Samstag, den 4. November 1922

96. Jahrgang

Reformationsfest 1922

Das Reformationsfest gibt unserem vernünftigen deutschen Volk Anlass, sich auf den geistigen Reichtum zu besinnen, den ihm der tiefgründige Bergmannsohn von Eisleben erschaffen hat. Zu seiner Zeit rang die junge diesseitige Kultur der Renaissance mit der kirchlichen Kultur des Mittelalters. Luther hat die hier aufeinanderstoßenden Gegensätze überwinden. Himmel und Hölle sind ihm lebenslang beherrschende Wirklichkeiten wie wenig anderen Menschen; aber wie ein Kind kann er sich der Erde, der Natur, des Familienlebens freuen. Den größten Autoritäten seiner Zeit, Kaiser und Papst, bietet er unerschütterten Trost, aber sein Gewissen ist „gefangen und gebunden in Gottes Wort“. Er bekennt: „Es ist all unser Tun umsonst, auch in dem besten Leben“, dabei findet er den Weg zu einem für Jahrhunderte bahnbrechenden Wirken. Worin liegt das Geheimnis des Reformators? Er ist, was er ist, allein durch den Glauben. Man muß Luther selbst darüber reden hören: „Glaube ist eine lebendige vertrauensvolle Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiß, daß er tausendmal darüber stürbe. Glaube ist ein göttliches Werk in uns, das tötet den alten Adam und bringt den heiligen Geist mit sich. Daher der Mensch willig und süßig wird, jedermann zu dienen, allerlei zu leiden, Gott zu lieben und Lob.“

Was ist uns heutzutage Luthers Erbe? Wenn die Krise unserer Kultur je länger je hoffnungsloser scheinen will, so liegt das nicht darin, daß wir dieses Erbe ausgeschöpft, sondern daran, daß wir es nicht allseitig ausgenutzt haben. Sollte uns nicht Luthers Glaube aufs neue zum Leisten werden? Wollen wir uns nicht in der Not des Zusammenbruchs und der Schuld dem gnädigen Gott in die Arme werfen, geheiligte Persönlichkeiten werden, um den Bedürfnissen der Zeit zu dienen, für Alle und Jung eine innerlich erfüllende Autorität finden in der Frohschuldhaft von Christus, im Licht der Ewigkeit des irdischen Lebens Sinn und Freude wiederfinden und seine Last und sein Leid tapfer und hoffnungsvoll auf uns nehmen? So könnte sich etwas erfüllen von der durch den schwedischen Erzbischof D. Söderblom ausgesprochenen hochgespannten Erwartung, daß eine Erneuerung der Welt hervorquille aus dem mit Liebe getragenen Leid des Volkes Luthers.

H. P.

Wochenrundschau

Am Beginn dieser Woche spielte wieder eine Ministerkrise herein. Nicht in Berlin, wo eine Krise mehr im Verborgenen abzuhelfen soll, sondern in München. Ministerpräsident Graf Verchenfeld hat es mit dem bayerischen Landtag verschüttet. Die Zeitungen mußten den Hergang nach amtlicher oder halbamtlicher Unterrichtung hartfeln zu erzählen: Das bayerische Ministerium hat in einer vertraulichen Denkschrift der Reichsregierung verschiedene Vorschläge gemacht, um der Winternot zu begegnen und die deutsche Währung wieder in eine halbwegs anständige Fassung zu bringen. Die Vorschläge rochen aber verdächtig nach Zwangswirtschaft und ähnlichen modernen Heilmitteln. Die Landtagsmehrheit hat aber für eine solche Apotheke kein Verständnis mehr und nahm es dem Ministerpräsidenten gewaltig übel, daß er, ohne die Regierungsparteien vorher zu verständigen, eine solch weltbewegende Denkschrift der Reichsregierung anvertraut habe, obgleich er aus Erfahrung wissen mußte, daß die Schrift eine halbe Stunde nach dem Eintreffen in Berlin den verschiedenen Regierungsparteien schon bekannt sein würde. Insbesondere in der Vertreterversammlung der Bayerischen Volkspartei, die soeben zum Landestag in München zusammengetreten war, wurden dem Ministerpräsidenten von den Parteiführern Held und Heim die Leiden verlesen und seine Absetzung ausgesprochen. — Und das soll man glauben! Die Denkschrift hat doch Graf Verchenfeld nicht allein verbrochen, sondern sie ist eine Randgebildung des bayerischen Gesamtministeriums, also mußten alle Minister über die Dinge sprachen, was man in München doch nicht will. Lieberhaupt läßt man einen Minister, wenn er nur sonst recht ist, nicht wegen einer solchen Lappalie in die Luft fliegen, man läßt ja aus den Explosionen gar nicht mehr heraus. Die Verlesung Verchenfelds ist vielmehr, wie man hört, etwas anderer Art. Allerdings soll es sich auch um eine Mitteilung handeln, die der Ministerpräsident aber nicht im Einverständnis, sondern zur höchstlichen Ueberraschung seiner Kollegen nach Berlin brachte und die dort in einer Weise vermerkt worden sein soll, die in Bayern nicht gefiel. Verchenfeld geht, um sich zunächst ins Privatleben zurückzuziehen. Zum Nachfolger war der Staatsrat Dr. Mayer ausersehen; dieser mochte die Würde aber nicht übernehmen, und nun wird die Wahl schwer. Die Ministerpräsidenten wählen bekanntlich nicht auf den Bäumen, wo

man sie nur zu schütteln braucht. Und so mußte die Einberufung des Landtags, der den Wechsel gewissermaßen vollziehen soll, vorläufig noch unterbleiben. In nächster Woche wird die Frage vielleicht entschieden sein.

Besonders dräuend sind die Wolken aber jedenfalls nicht, die sich vorübergehend über dem „alten Biez“ angehäuft haben. Wenn es gegenwärtig nichts Schlimmeres gäbe als das Bapergewitter! Es soll nicht die Rede sein von den Sorgen, die uns die Missernte des Jahres 1922 verursacht; von der fürchterlichen Lage, in die große Volksteile hineingestürzt worden sind und die eine große Deutsche Rotgemeinschaft zur gebieterischen Notwendigkeit macht! — Uebrigens ist der Gedanke und die Tat zuerst in Bayern entstanden und die Bayern sind so stolz auf ihr Erfinderpapier, daß sie ihre Rotgemeinschaft nicht mit der allgemeinen deutschen verquicken wollen, sie trauen eben den Berlinern auch hier nicht über den Weg. Laut am Ende nichts; jeder soll eben sehen, wie er den andern an Latein, nicht an Worten überbietet.

Über die Hauptfrage. Da ist nun am Montag vormittag die berühmte Entschädigungskommission richtig in Berlin eingetroffen. Am Bahnhof waren einige Schutzleute und die unvermeidlichen Filmphotographen. Die Berliner, die sonst immer dabei sein müssen, wo was los ist, schenkten der Ankunft keine Aufmerksamkeit. Wozu auch? Räumlich weiß man, daß aus dem Besuch nur Unheil für Deutschland kommen kann. Es hing schon gut an. Nachdem die Herren ihre Koffer im Hotel abgestellt hatten, fuhren sie zum Reichskanzler Dr. Brüning, um zu hören, was dieser ihnen zu sagen habe. Es war nicht viel und nichts Neues: Deutschland kann nicht mehr es hat nichts mehr als seinen guten Willen. Halb herablassend, halb spöttisch meinte der Führer der Kommission, Herr Barthou, man werde prüfen, was Deutschland könne und was es noch habe, und den guten Willen zu beweisen werde man ihm Gelegenheit geben. Herr Barthou „wünschte“, daß über die schon am gleichen Nachmittag beginnenden „Verhandlungen“, die man auch Verhöre nennen könnte, nichts „aerlautbart“ werde. Das heißt, dieses Verbot bezieht sich nur auf die Mittelungen an die deutsche Presse, die denn auch von den amtlichen Stellen mit rührend einfachen Nachrichten abgepeist wird, während die in Berlin massenhaft anwesenden Vertreter der Pariser Blätter von der hohen Kommission freigegeben mit Berichten versehen werden, die dann in französischer Färbung auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Umweg über Paris zu den deutschen Zeitungen gelangen. Dieser Unfug ist nachgerade allgemeine Uebung geworden, nicht nur bei „Konferenzen“ und ähnlichen Veranstaltungen, sondern bei fast allen multipolitischen Vorgängen von Bedeutung. Man kann ohne Uebertreibung sagen: von den Nachrichten dieser Art ist die Hälfte zu bestimmen, oft nicht leicht und sofort erkennbaren Zwecken erlogen, die andere gefärbt oder absichtlich unklar und zweideutig gehalten. Solange Deutschland noch eine Rolle in der Welt spielt, war es anders; jetzt sollen wir nehmen, was gegeben wird. Der ehrliche Zeitungsmann geht mit Widerwillen an die notwendige Sichtung, und oft ist es schwer, die Bistümer von dem rechten Weizen zu scheiden.

Doch das nebenbei. Was will die Kommission in Berlin? Eine Entscheidung soll in Berlin nicht getroffen werden, die will sich die Kommission für später vorbehalten. Ihre Forderungen laufen darauf hinaus: die Finanzverwaltung sowohl im Reich als in den einzelnen Bundesstaaten soll der Entschädigungskommission überliefert werden; die Steuern sollen beschleunigt eingezogen werden; die Devisenspekulation soll unterdrückt werden; Zahlungsausschub wird nicht gewährt, außer wenn Deutschland dafür Pfänder gibt (z. B. das Rheinland, das Ruhrgebiet usw.), die Frankreich für „ausreichend“ erachtet. „Garantien“ aber, erklärt Barthou, sind nicht als ausreichend anzusehen; für die Festigung der Mark soll Deutschland eine innere Goldanleihe aufnehmen und außerdem den gesamten Goldschatz der Reichsbank heranziehen. — Rawert doch gleich, wo die Sache hinaus will. Frankreich möchte nicht nur das Rheinland und das Ruhrgebiet haben, sondern zugleich die deutschen Privatbanken; daher soll die Goldanleihe in Deutschland selber aufgebracht werden und Frankreich würde natürlich beide Mittel und Wege zu der „Sanktion“ finden, die Hand auf die innere Goldanleihe zu legen. Dazu käme dann noch der Goldschatz der Reichsbank, knapp eine Milliarde Mark. Der Reichsbankpräsident hat eindringlich davor gewarnt, auf diesen Wein zu gehen und sich am Reichsbankgeld zu ver-

greifen; was man davon nehme, wäre verloren. Die Leser der Wochenrundschau erinnern sich, daß wir dieselbe Ansicht wiederholt dargelegt haben.

Der Reichsfinanzminister Hermes bringt folgende Gegenvorschläge: Deutschland erhält einen Zahlungsausschub von vier Jahren. Zur Festigung der Markturse soll der Verband Deutschland zur Ausnahme einer früheren Goldanleihe befähigt sein, wobei also das Ausland der Geldgeber wäre; Frankreich müßte sich aber verpflichten, diese Anleihe nicht zu beschlagnehmen, sie soll einzig und allein zur Stützung der Mark Verwendung finden. Endlich wünscht die Reichsregierung, daß zu den gemeinsamen Verhandlungen auch die von ihr geladenen ausländischen Sachverständigen beigezogen werden.

Wie man sieht, gehen die beiden Standpunkte so weit auseinander wie nur möglich. Wer nachgeben muß? Keine Frage. Eben darum hat nun auch die Bayerische Volkspartei auf ihrer Münchner Tagung gefordert, daß mit der Wirthschen „Erfüllungspolitik“ nun endlich Schluß gemacht werde, denn sie treibe Deutschland nur immer tiefer ins Verderben und sei ein innerer Widerspruch. Auch die Weltbörse gibt auf die Berliner Zusammenkunft keinen roten Heller; sie hat den Beginn der Verhandlungen, wenn man so sagen darf, mit dem Hinauftreiben des Dollars auf 5000 Mark beantwortet, wie zum Hohn auf das unehrliche Spiel der Politiker, den Markkurs mit den zum Vortrag gebrachten Mitteln „festigen“ zu wollen. Dagegen wurden an den Börsen die Kurse der deutschen Aktien, besonders der Bergwerke, am Mittwoch wie wahnsinnig hinaufgetrieben; Steigerungen um 500 bis 1000 Prozent waren die Regel. Rheinische Stahlwerke stiegen um 2700 Prozent, Siemens-Halske um 1000, Kattowitz um 600, Gelsenkirchen um 6400 Prozent. Und das kam daher, daß das volkstümliche Ausland als Kassenkäufer auftrat. Deutschland ist an diesem Tag wieder um Milliarden „ausverkauft“ worden.

Kurz, Poincaré geht jetzt aufs Ganze. Das ist der Sinn des Besuchs der Entschädigungskommission. Die Gelegenheit ist günstig. England ist mit sich selbst fast beschäftigt. Das neue konservative Kabinett Bonar Law's ist Frankreich bislang an sich mehr zugetan als das Kabinett Lloyd Georges. Die demnächst stattfindenden Wahlen müssen die Entscheidung bringen, ob Bonar Law und mit ihm die konservative Partei am Ruder bleibt. Die Aussichten dafür sind nicht schlecht, denn in den Gemeindevahlen, die am 1. November in England und Wales stattfanden, haben die Konservativen selbst in reinen Industriebezirken und in London glatt gesiegt, während die Arbeiterpartei eine schwere Niederlage erlitt. In England selbst glaubte man, daß die Arbeiterpartei am besten den Konservativen den Rang streitig machen könne. Damit ist auch das Schicksal Lloyd Georges und seiner neuen Partei der nationalen Liberalen besiegelt. Neben dem Widerstand gegen den Sozialismus dürfte aber auch die französischfreundliche Politik der Konservativen bei den englischen Gemeindevahlen ausschlaggebend gewesen sein, der von Lloyd George in den berühmten „Abkühlungen“ gezüchtete deutschfeindliche Geist, der dem Urheber nun selbst zum Verhängnis wurde. Was sich daraus für Deutschland und die Entschädigungsfrage ergibt, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden.

Wenigstens sieht es mit Italien. Dort hat mit führem Griff der Faschistenführer Mussolini die Gewalt an sich gerissen, vielleicht zur Rettung Italiens, das unmittelbar vor dem Bankrott stand oder steht, — eine Folge der Kriegsbeteiligung, von der man sich, wie in England, ganz andere Erfolge versprochen hatte, als sie in Wirklichkeit eintraten. Mussolini wird die Erfahrung machen, daß es etwas anderes ist, als Staatsmann die Verantwortung zu tragen, denn als Demagoge die Massen zu führen. Jedenfalls kann er nicht gegen Frankreich regieren, sonst ist es mit seiner Herrlichkeit roth zu Ende. Eines seiner vielen „Ziele“ ist ein größerer Anteil an der deutschen Beute, um Italien aus den Finanzschwierigkeiten zu helfen. Wozu sind denn die Deutschen sonst noch da! Da ihm aber Frankreich von den 52 Prozent französischen Anteils an der Kriegserpreßung schwerlich etwas abtreten wird, so bleibt Mussolini nichts anderes übrig, als im Verein mit Frankreich so viel als möglich aus Deutschland herauszuholen.

Täglich kann abonniert werden.



Neue Nachrichten

Der neue Marksturz und die Entschädigungskommission

Berlin, 3. Nov. Nach dem „V. T.“ hat der neue Marksturz in der Entschädigungskommission starke Beunruhigung hervorgerufen und sie ist bereits mit der Reichsregierung in Fühlung getreten, um Maßnahmen gegen die weitere Wertverminderung der Mark zu beschließen, da sonst alle Verhandlungen zwecklos würden. — Die Kommission ist über den Marksturz „beunruhigt“. Den Sturz hat aber doch niemand veranlaßt als die Kommission selbst mit ihren Programmforderungen für die Berliner Verhandlungen und mit ihrem ersten Auftreten in Berlin, das gleich nichts Gutes ahnen ließ. Alle Wertminderungen der Mark sind auf Maßnahmen oder Forderungen des seligen Obersten Rats oder der Entschädigungskommission zurückzuführen gewesen. Die Börse hat sich diese willkommenen Gelegenheiten zur Ausplünderung Deutschlands natürlich nie entgehen lassen, und so auch diesmal nicht. Und die ehrsame Kommission ist beunruhigt! — Da behauptet noch einer, die heutige Welt sei kein Kaspertheater!

Die Goldanleihe

Berlin, 3. Nov. In den weiteren Verhandlungen mit der Entschädigungskommission wird die Reichsregierung wie der Lokalanwalt berichtet, die Ansicht vertreten, daß eine äußere Goldanleihe von etwa 500 Millionen Mark (das wären nach festem Kurs nahezu 5 Millionen Reichsmark) vielleicht die Möglichkeit böte, die Markwährung zu festigen. Obgleich der Regierung wohl bekannt sei, daß in Amerika keine Lust zu einer solchen Anleihe besteht, hoffe sie doch eine solche erlangen zu können. Freilich werde es schwierig sein, Sicherheiten anzubringen, mit denen die ausländischen Gläubiger zufrieden wären. Auch von den ausländischen Sachverständigen haben sich verschiedene schon für eine Goldanleihe ausgesprochen. Die Denkschrift über die deutschen Vorschläge mit einer ausführlichen Klarlegung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands wurde heute nachmittags der Entschädigungskommission übergeben.

Der Sachverständige Jenks (Amerika) möchte der Vorschlag, daß englische und amerikanische Banken für Deutschland eine Goldanleihe in Höhe des Betrags des Reichsbankgoldschatzes von etwa einer Milliarde Goldmark oder rund 250 Millionen Dollar aufbringen sollen (der Reichsbankgoldschatz wäre also das Sicherstellungspfund).

Ein Angebot?

Auf dem Umweg über das „Echo de Paris“ erfährt man, die Reichsregierung habe von ausländischen Finanzkreisen ein Angebot von einer Milliarde Goldmark zur Festigung der Mark erhalten, und zwar soll die Hälfte davon sofort Frankreich für den Wiederaufbau übergeben werden, mit der anderen Hälfte soll Deutschland keine Auslandskäufe bezahlen, ohne dazu ausländische Devisen kaufen zu müssen. Der Plan soll von einem Finanzsachverständigen herrühren (Dents?), der selbst einer internationalen Geldgesellschaft angehört. Die Sicherstellung für die Goldanleihe würde nur in der Genehmigung durch die Entschädigungskommission bestehen, um die die Reichsregierung nachsucht.

Gegen die Kapitalflucht

Berlin, 3. Nov. Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf gegen die Kapitalflucht mit einigen Verschärfungen, die von der Entschädigungskommission verlangt waren, angenommen. Die Summe, die man persönlich an Geld mit ins Ausland mitnehmen darf, wurde auf 20 000 M. erhöht.

Hermes gegen die „Freiheit“

Berlin, 3. Nov. In der Beleidigungssache gegen den Schriftleiter H e n s e l der früheren Zeitung „Freiheit“ (unabh.-los), beantragte der Staatsanwalt gegen Hensel 3 Monate Gefängnis, da die gegen den Minister erhobenen Inschuldigungen unerlaubter Begünstigung bei Wein- und Zuckerlieferungen als haltlos erwiesen seien. Das Urteil wird am Samstag verkündet.

Kartoffelbesorgung durch Beschlagnahme?

Schwera, 3. Nov. Um den Bedarf der Bevölkerung an Kartoffeln bis Ende des Winters sicherzustellen, hat das Staatsministerium eine sofortige Bestandsaufnahme der in Mecklenburg noch vorhandenen Kartoffeln veranlaßt und beabsichtigt, den Städten für ihre Bevölkerung die erforderlichen Mengen an Kartoffeln nötigenfalls auf dem Wege der Beschlagnahme sicherzustellen. Sollte die Bezahlung der Kartoffeln auf Schwierigkeiten bei den Städten stoßen, so würde die Kreditgewährung durch das Land in Frage kommen, wobei dieses den gebührenden Einfluß auf die Preisgestaltung der Kartoffeln haben soll.

Kein neuer Erzbergermordprozess

Offenburg, 3. Nov. Nach der „Volksstimme“ ist bei der Staatsanwaltschaft Offenburg von der Übernahme der Untersuchung des Erzbergermords durch den Oberreichsanwalt nichts bekannt, jedenfalls sind die Akten nicht eingefordert worden. Die Untersuchung bleibt in den Händen der Offenburg-Staatsanwaltschaft, die davon unterrichtet ist, daß die beiden Mörder in einer Stadt in der Nähe von Budapest sich aufhalten.

Französisches Kontordat

Rom, 3. Nov. Der Papst hat den Entwurf über die französischen Kirchenvereinigungen angenommen. Das bedeutet die Selbständigmachung der kathol. Kirche Frankreichs und die Anerkennung der katholischen Geistlichen durch die französische Regierung. Es bleibt jetzt nur noch die Frage der Kirchengüter zu regeln; soweit sie noch nicht verkauft oder der Regierung verfallen sind, werden sie an die Kirchenvereinigungen zurückgegeben werden.

Die Anhänglichkeit der Eingeborenen Ostafrikas

Der deutschen Presse Südwestafrikas entnehmen wir folgendes:

Im „Kairoer Reader“ ist folgender Brief eines beherzten und wahrheitsliebenden Engländer zu lesen: „An den Herausgeber des „Reader“! Sehr geehrter Herr! Ich war an dem Tage in Alindini, als der Dampfer „Sultan“ dort ankam, das erste deutsche Schiff, das seit 1914 dort ankam. Der Empfang, der ihm von der Einwohnerschaft Bombassas, Eingeborenen wie Anders, bereitet wurde, war wirklich

wundervoll. Es mögen etwa 3000 Menschen gewesen sein, die sich in heller Begeisterung befanden, und als ich sie fragte, warum sie an den Hafen gekommen seien, gaben sie mir zur Antwort: „Jetzt wo unser Vater wieder gekommen ist, werden wir wieder billigen Reis und Zucker zu essen bekommen! Nicht ein einziger Europäer, mit Ausnahme der Beamten, war zugegen, aber ganz ohne Zweifel waren Anders wie Eingeborene glücklich, endlich die Deutschen wieder hier zu sehen! Dies außerordentliche Schauspiel gibt einem tief zu bedenken, was alles über die Behandlung der Eingeborenen durch die Deutschen in Deutsch-Ostafrika (jetzt Tanganika-Territorium) geredet wurde! Entweder diese Behauptungen sind falsch, oder aber die Eingeborenen wünschen selbst so behandelt zu werden, wie es geschehen sein soll, und trotz unserer Bemühungen die Deutschen herabzusehen, haben die Eingeborenen noch eine große Achtung vor ihnen, wesentlich mehr, als sie vor dem Engländer haben. Ich überzeuge mich davon am besten Donnerstag! Wir bilden uns immer ein, die einzige Nation der Welt zu sein, die kolonisieren können, aber ich zweifle sehr, ob wir, wenn die Sache umgekehrt gewesen wäre, denselben herzlichen Empfang gefunden hätten.“

Und der Kaiser Schandvertrag raubt uns die Kolonien unter der lächerlichsten Behauptung, wir hätten die Eingeborenen nicht behandeln können und die Kolonien würden „fortgeschrittenen Nationen“ übergeben werden!

Württemberg

Stuttgart, 3. Nov. Erweiterung des Arbeitsministeriums. Das Württ. Staatsministerium hat beschlossen, die Angelegenheiten des Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechtsystems dem Württ. Arbeitsministerium als Württ. Landesbehörde in Verkehrsangelegenheiten zu übertragen mit der Maßgabe, daß das Arbeitsministerium sich in finanziellen Fragen mit dem Finanzministerium jeweils ins Benehmen setzen wird. Von dieser Regelung ist die Bearbeitung der Beamtenfragen in der Uebergangszeit, die bei dem Finanzministerium verbleibt, ausgenommen.

Stuttgart, 3. Nov. Vom Rathaus. Der Gemeinderat bewilligte die Leistungen an die Wandarmenanstalt, die sich von 11 auf 29 Millionen Mark erhöht haben. Stuttgart ist daran mit 60 Prozent beteiligt. Für die Fürsorgeerziehung ist ein Mehrbedarf von 1 Million Mark erforderlich. Zum Ausbau der Girokasse in der Königstraße wurden nochmals 10 Millionen Mark und für die Fortsetzung der städtischen Wohnungsbauten 84 Millionen Mark bewilligt. Die Kosten einer Wohnung sind seit dem Sommer von 300 000 auf 800 000 bis 1 Million Mark gestiegen. — Wegen der Verlegung des Hauptbahnhofs hat der Verkehr in der unteren Königstraße eine außerordentliche Steigerung erfahren. Die Bauabteilung beantragt, über das alte Marktplatzgebäude die Baulücke zu verhängen, daß also die Schlossgartenbau- u. a. nicht, wie sie beabsichtigt, Verkaufsläden einbauen könne. Der Antrag wurde mit 30 gegen 25 (soz.) Stimmen abgelehnt.

Stadtbild. Die Geldscheine zu 50 Pfg. der Stadt Stuttgart, ausgegeben in den Jahren 1921 und 1922 werden bis spätestens 14. November 1922 von der Stadtpflege zum Nennwert eingelöst. Nach dieser Zeit sind die Geldscheine ungültig.

Ludwigsburg, 3. Nov. Großfeuer. Das alte große Fabrikgebäude der Maschinenfabrik und Eisengießerei G. W. Barth ist in vergangener Nacht größtenteils abgebrannt. Ein Reichwehrtkommando und eine Abteilung der staatlichen Ordnungspolizei waren neben der Feuerwehr ausbezogen. Das Wohnhaus und das neue Fabrikgebäude konnten gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß.

Reutlingen, 3. Nov. Baumwolldiebstahl. In letzter Zeit wurde aus einem Lagerstuppen einer Fabrik eine große Menge Baumwollwaren gestohlen. Die geschädigte Firma fehlt für Entschädigung des Täters und Behebung des entwendeten Guts eine Belohnung von 50 000 M. aus.

Ulm, 3. Nov. Einbruch. In einer Villa in Neu-Ulm wurden Silberfächer und sonstige Haushaltsgegenstände im Wert von 500 000 M. gestohlen.

Biberach, 3. Nov. Lebensmüde. An Wärgeligen wollte sich ein verheirateter junger Mann durch Dessen des Gasbrenners vergiften. Er konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Der Grund der Tat soll die Sorge um tägliche Brot sein.

Reutlingen, 3. Nov. Riesenrettich. Dieser Lage erntete die Frau des Schuhmachermeisters Wolf einen Winterrettich im Gewicht von 11½ Pfund.

Waldingen, 3. Nov. Besuchs- und Enthebungsfaktoren. Die Fürsorgeabteilung des Gemeinderats hat die Einführung von Besuchs-Enthebungsfaktoren für Antritte- und Erwidernsbesuche beschlossen. Hierdurch soll eine neue Einnahmequelle für Fürsorgezwecke geschaffen werden.

Ulm, 3. Nov. Opferin. Eine Hauskatze für die nollebenden Anstalten brachte den schönen Betrag von 16 668 M.

Alpberg, 3. Nov. Zugentgleisung. Am Mittwoch abend zwischen 7 und 8 Uhr hatte ein Güterzug auf der Strecke zwischen Alpberg und Lamm abgeriffen. Dabei ist ein Teil des Zugs entgleist. Die dadurch entstandene Sperrung des Ganges hatte für die Abendzüge, auch für die Berliner D-Züge, einige Störungen im Gefolge. Der Schaden ist unbedeutend.

Geislingen, 3. Nov. Fürst von Castell-Rüdenhausen und seine Gemahlin haben der Geschäftsleitung der städt. Notstandsbehörde den Betrag von 60 000 M. zur Unterstützung bedürftiger Personen zur Verfügung gestellt.

Geislingen, 3. Nov. Jagdgeländ. Der Jagdpächter Karl Stoppel von Hirsbrunn erlegte am dortigen See einen Fischreiher mit einer Flügelweite von 1,60 Meter, sowie einen Seeadler mit einer Spannweite von 2 Meter.

Reisevergütungen für Schlachtvieh- und Fleischschau. Die Sätze, die für die Dienstbezüge der die Schlachtvieh- und Fleischschau nicht im Hauptberuf ausübenden Personen bisher als angemessen bezeichnet worden sind, werden ab 1. November in Württemberg verfassungsfest.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 4. November 1922.

Sonntagsgedanken.

Cohn und Habacht

Um zeitliches Gut etwas tun, ist nicht böse, aber getzen um zeitliches Gut und einen Namen daraus machen, das ist allwege in allen Ständen und Berufen unrecht.

M. Luther.

Das Kirchenopfer am Reformationsfest ist, wie alljährlich, für die Württ. Bibelanstalt in Stuttgart bestimmt. Im Rechnungsjahr 1921—1922 hat dieselbe 600 000 Bibeln und Bibelteile, mit einem teilweise bis zur Hälfte der Herstellungskosten gehenden Preisnachlass von insgesamt 300 000 Mark abgegeben. Neuerdings hat die Bibelanstalt begonnen, die mit Texterklärungen versehene Jubiläumsbibel den Blinden zugänglich zu machen, indem sie zunächst das Buch Hiob in Blindenschrift herausgegeben hat. Die Steigerung der Papier- und Druckpreise führt dazu, daß die Herstellung einer einfachen Bibel demnach 200 M. kosten wird. Die anlässlich des Jubiläumsvorlasses veranstaltete Bibeldankspende hat Erfolg gehabt. Um aber der großen Nachfrage zu möglichst billigen Preisen genügen zu können, bedarf die Bibelanstalt fortgesetzter opferwilliger Unterstützung weiter Kreise.

Uebertragen wurde eine Postbetriebsassistentenstelle in Altensteig der früheren Posthilfskraft Maria Reim.

Schulungspflege. Anfang Dezember wird hier ein Kurs in Schulungspflege und -Erziehung abgehalten werden. Praktische Uebungen (Baden, Angeln usw.) ergänzen den Unterricht, der in den Abendstunden stattfinden soll. Der Kurs möchte den Teilnehmerinnen ein festes festes Wissen auf diesem so wichtigen Gebiet geben, auf dem noch so viel vernachlässigt und falsch gemacht wird. Alle Mütter, junge Frauen und Mädchen sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Die Bezirksfürsorgern ist zu späterer Auskunft gerne bereit und nimmt Anmeldungen im Jugendamt an. (S. Inserat.)

Beamten-Bund. Auf morgen Sonntag hat der Beamtenbund des Bezirks Ranold eine Versammlung einberufen, in der J. Brodhag, als Geschäftsführer des Württ. Beamtenbunds besonders dazu geeignet, wertvolle Ratschläge über Beamtenfragen geben wird (s. Anzeige).

Sperreklappen in den Feuerzügen. Die Notwendigkeit, mit den für den Hausbrand verfügbaren Beamtstoffen so sparsam wie möglich umzugehen, hat zur Anbringung von Sperreklappen in den Rauchabzugsröhren der Feuerzügen geführt. Bei sämtlichen Feuerzügen in Aufenthaltsräumen sind zwar Vorrichtungen verboten, die den Rauchabzug vollständig verhindern, dagegen Vorrichtungen, die den Rauchabzug nur einschränken, zulässig. Nach einer Bekanntmachung des württembergischen Ministeriums des Innern muß der bei jeder Stellung der Absperrvorrichtung — also auch bei völliger Schließung — für den Abzug der Feuerzüge freibleibende Teil des Rauchrohrs mindestens ein Viertel von dessen Gesamtquerschnitt betragen. Der Querschnitt in der Absperrvorrichtung muß eine zusammenhängende Fläche bilden. Die Reinigung des Rauchrohrs darf durch die Absperrvorrichtung nicht behindert werden. Die Absperrvorrichtung muß leicht zugänglich, leicht herausnehmbar, leicht zu überwinden und zu reinigen sein.

Die Erhöhung der Postgebühren um durchschnittlich 100 Prozent auf 1. Dezember ist vom Reichsrat genehmigt worden. Minister Diesbachs bemerkte, die neue Erhöhung der Gebälter und Löhne werde auf die Finanzverhältnisse der Post geradezu vernichtend wirken und den Fehlbetrag von 50 Milliarden in 1922 auf 120 bis 150 Milliarden wachsend nicht noch viel höher treiben. Der Briefverkehr gehe stetig zurück, während im Fernsprechnetz die Zahl der Anmeldungen größer sei als die der Abmeldungen. Es erscheine zweifelhaft, ob man mit den Gebührenerhöhungen noch weitermachen könne.

Die Not der Presse. In sämtlichen evangelischen Gemeinden Deutschlands findet am 10. Dezember ein Presse-Sonntag statt, durch den weitesten Kreisen die Bedeutung der mit dem gesamten Zeitungsgewerbe um ihre Existenz ringenden evangelischen Presse nahegebracht werden soll.

Eine Versammlung der Zeitungsvorleger von Ober- und Niederrhein beschloß, daß nahezu alle bisher täglich erscheinenden Provinzialzeitungen von Ober- und Niederrhein künftig fast zehnmal nur dreimal in der Woche erscheinen sollen, um für den Monat November eine Bezugspreisermäßigung zu vermeiden.

Erhöhung der Rentenbezüge. Die Bezüge der Rentempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung wurden vom Reichsarbeitsministerium wesentlich erhöht. Die Höchsthöhe für das Jahreseinkommen betragen rückwirkend ab 1. Oktober: für Empfänger einer Invaliden-, Kranken- oder Altersrente 18 000 M., für Empfänger von Witwen- oder Waisenrente 15 000 M. und für Empfänger von Ruhegehalt oder Altersrente 7 000 M. Bei Empfängern von Ruhegehalt oder Altersrente aus der Angestelltenversicherung tritt eine entsprechende Erhöhung ein. Die Kinderzuschläge sind nicht erhöht worden. Die Freigrenze für das Jahreseinkommen beträgt 12 000 M., für die sonstigen Bezüge 4 800 M.

Hilfsdienst der Schuljugend. Um den alten und gebrechlichen Leuten, insbesondere vom verarmten Mittelstand, die durch die städt. Minderbemittelten-Fürsorge und durch die Mittelstands-Rothhilfe gewährten verbilligten Brennstoffe und Nahrungsmittel möglichst unentgeltlich ins Haus zu schaffen, hat sich die Unterrichtsverwaltung bereit erklärt, die reifere männliche Schuljugend der Minderbemittelten-Fürsorgebehörde zur Verfügung zu stellen.

Alkoholgefahr und Leberechts. Die allgemeine Deutsche Lehrerschaft, das Organ des Deutschen Lehrervereins, weist darauf hin, daß bei der steigenden Alkoholat die Hilfe der Schule gerufen wird und sagt darüber: „Es ist selbstverständlich, daß die Schule die erforderliche Arbeit leistet. An sehr vielen Schulen und in sehr vielen Orten ist der Kampf gegen den Alkohol mit aller Kraft aufgenommen worden und wir bitten die Berufsgenossen auch von dieser Stelle aus um höchste Mitarbeit. Aber die eine Frage will uns doch immer wieder durch den Kopf gehen: Wer sind diese Menschen, die jetzt so viel Geld für Alkohol und Nikotin ausgeben? Welchen Berufen gehören sie an? Und gibt es kein Mittel, ihnen das

Wertvolle nicht neben vor?

Die Fahr den Tariffen Deutsche

gabe der des 1. November

Neue Pre Hotelbesitzer Mindestpreis preises als C Steuer. Her 10 Kilogr. wählen.

Der ang Reichstagsgebracht, wo Berlin bestel hundert Wi oder wie die bracht word überfüllig.

Die zwei von Breußen

Die Stüt Deutschland. missen, die sprach sich in ortsamkeit mens, kühn Deutschland musterhafte- (sonders ihre

Französi oder die un wurde in ein fremdenlegi festgenommen darauf die fu fügte die Au

Ein amer des Raubm wein im S früheren am

Studente sind, der „W denien 40 000 werke.

Das leute von heute ab Aufheben Kommissarfe rung die zw (Prov. Sach) kauf ist inde mungen die deutsche St

Die Stüt in München Liedern auch höher äußert sen. Mo di forsih, wum so die Räum

Sechs P Dggersheim in der Stadt und Herz Ber dem Versuch retten, würd dem einführ schwer wetz Schaden wir den letzten R durch den St den.

Schloßbr das der Fra Jahrhundert junger Man vorläufige juridisch

Kampf plage. Di lern an den und anderen präbium h meine Ralte gegeben wer

Seefürn Woche bei l gegangen.

Am 12 2 —Donabrü mann B o r nach Austra Briefstasche e

Beld eine a und 431 Da Diebstahl wurde in ein konen Mar

Muhle glückliches S dann ist es

Ihr Lieb sind und un papier und gen. Ich n hören lassen



wertvolle Geld für andere Zwecke abzunehmen? Liegt nicht neben den erzieherischen auch steuerpolitische Aufgaben vor?

Die Fahrpreise bei Kraftposten wurden auf 6 Mark für den Tarifkilometer erhöht.

Deutsche Arzneitage 1922. Die erste abgeänderte Ausgabe der deutschen Arzneitage 1922 wird mit Wirkung vom 1. November 1922 in Kraft gesetzt.

Neue Preise im Hotelgewerbe. Der Verband deutscher Hotelbesitzervereine, der kürzlich in Dresden tagte, legte als Mindestpreis für ein Zimmer das 150fache des Friedenspreises als Grundlage fest, also ohne Bedienungsgeld und Steuer. Ferner beschloß man, für Heizung einen Preis von 10 Kilogr. als Mindestgrundlage für die Berechnung zu wählen.

Merlei

Der angefochtene Brautshmund. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag eine Anfrage ein gebracht, welche Reichsstelle die Ausfuhr des vom Kaiser in Berlin bestellten Brautshmunds, der einen Wert von mehreren hundert Millionen Mark darstellt, bewilligt habe und ob oder wie dieser Schmund über die Grenze nach Holland gebracht worden sei. — Die Anfrage ist eigentlich doch recht überflüssig.

Die zweite Frau des Kaisers wird den Titel Prinzessin von Preußen führen.

Die Einberufung einer spanischen Studienkommission über Deutschland. Der Vorsitzende der Madrider Studienkommission, die eine Reise durch Deutschland unternommen hatte, sprach sich in einer Rede in der Berliner Stadtverordnetenversammlung mit höchster Anerkennung über die vorwiegend ruhige Aufnahme, welche die Kommission überall in Deutschland gefunden hatte. Er lobte besonders die musterhafte Organisation der deutschen Städte und ganz besonders ihre Hochschuleinrichtungen.

Französische Fremdenlegionsverder und deutsche Polizei, oder die umgekehrte Welt. Wie aus Mainz gemeldet wird, wurde in einem Ort der Pfalz ein Agent für die französische Fremdenlegions von der Polizei auf frischer Tat ertappt und festgenommen. Die französische Besatzungsbehörde forderte darauf die sofortige Freilassung des Festgenommenen und verfügte die Ausweisung des betreffenden Vorklämmer.

Ein amerikanischer Soldat als Mörder. Der Verdacht des Raubmordes verhängt an dem amerikanischen Major Sauerwein im Gewandungs-Kolben-Franziskus auf einen früheren amerikanischen Soldaten namens Frank Johnson.

Studentenarbeiter. In den letzten akademischen Ferien sind, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, von rund 90 000 Studenten 40 000 auf Arbeit gegangen, davon 15 000 in die Bergwerke.

Das teure Bier. Der Bierpreis beträgt in ganz Bayern von heute ab 72 Pf. für das Liter.

Aufhebung eines Kennzeichensverkaufs. Der rumänische Konsulatsbesitzer Sprun in Bukarest hat auf der Versteigerung der zweijährigen Steuer „Granate“ des Bestlitz-Grading (Prov. Sachsen) um 2 Millionen Mark angekauft. Der Verkauf ist indessen ungültig, da nach den staatlichen Bestimmungen die Pferde des dem Staat gehörigen Bestlitz nur an deutsche Staatsbürger verkauft werden dürfen.

Die Stinkbombe im Konzertsaal. In einem Wiederabend in München trug die Sängerin Sita Benart neben deutschen Liedern auch eine Anzahl italienischer Stücke vor. Die Zuhörer äußerten ihr Mißfallen erst durch Trampeln und Pfeifen. Als die Sängerin aber mit den italienischen Liedern fortfuhr, wurde ein Gasbombe zur Entladung gebracht, und so die Räumung des Saals erzwungen.

Sechs Personen bei einem Brand umgekommen. In Dagersheim (Pfalz) brach, vermutlich durch Brandstiftung, in der Nacht zum 2. November in der Großmühle von König und Herz Feuer aus, das die Mühle vollständig zerstörte. Bei dem Versuch, die in den Kellern lagernden Weinoorräte zu retten, wurden der Obermüller und 5 Feuerwehrleute von dem einfallenden Kellergewölbe erschlagen, zwei weitere schwer verletzt. Der nur teilweise durch Versicherung gedeckte Schaden wird auf über 25 Millionen Mark geschätzt. Erst in den letzten Tagen waren erhebliche Mengen Umlagegetreide durch den Kommunalausschuß an die Mühle eingeliefert worden.

Schloßbrand. In Grödtz bei Weisenberg (Sachsen) ist das der Frau General von Krauß gehörige, aus dem 12. Jahrhundert stammende Schloß niedergebrannt, wobei ein junger Mann ums Leben kam. Der Brand soll auf die unvorsichtige Handhabung eines elektrischen Wägelchens zurückzuführen sein.

Kampf gegen die Ratten. Berlin leidet unter einer Rattenplage. Die gefährlichsten Tiere richten namentlich in den Kellern an den eingelagerten Vorräten von Kartoffeln, Gemüse und anderen Lebensmitteln großen Schaden an. Das Polizeipräsidium hat nun auf den 17. und 18. Dezember eine allgemeine Rattenjagd angeordnet, wofür besondere Pläne ausgegeben werden.

Sechsbürme. An der portugiesischen Küste sind in letzter Woche bei dreifachen Stürmen über 200 Fischerboote uniergegangen.

Am 12 Millionen Mark bestohlen. Im D-Zug Hamburg—Dresden wurde dem aus Australien zugewanderten Kaufmann B o m e i e r, der sich über Süddeutschland und Italien nach Australien zurückbegeben will, eine dunkelrote lederne Brieftasche entwendet, in der sich außer 2500 Mark deutschem Geld eine australische Pfundnote, sechzig argentinische Pesos und 431 Dollar befanden.

Diebstahl. Dem bekanntesten Meistergeiger B a r m e s t e i wurde in einem Hamburger Gasthof der Koffer mit 10 Millionen Mark in ausländischem Geld gestohlen.

Nußlose Weisheit. — „Nur ein Ehemann weiß, was ein glückliches Leben ist.“ — „Sehr richtig, gnädige Frau, aber dann ist es gewöhnlich für ihn schon zu spät.“ (Einsiedelmann.)

Ein Brief vom nächsten Jahr

November 1923.

Ihr Lieben! Es geht nicht an, daß wir so verschwenderisch sind und uns im Jahr einmal schreiben. Das Porto, Schreibpapier und auch die Briefsteuer sind wieder höher gestiegen. Ich werde künftig nur noch alle fünf Jahre von mir hören lassen.

Tante Anna ist leider vor einem halben Jahr gestorben. Was wollte sie mit ihren fünfzig Jahren auch noch auf der Welt? Die Enttäuschung hat sie hingerissen. Trotzdem sie sich täglich zwei Kartoffeln und auch manchmal einen Apfel leistete! Wenn sie nicht finanziell von ihrem früheren Hausherr unterstügt worden wäre, hätte sie diesen Luxus natürlich gar nicht durchführen können.

Unjere Erna geht schon zwei Jahr zur Schule. Sie hat vorige Woche einmal ein Bonbon gegessen und liegt nun an der Zuckerkrankheit im Bett. — Großvaters einzige Freude ist immer noch das Rauchen. Wenn er sich eine Zigarre kauft, macht er täglich zwei Züge und läßt sie dann wieder ausgehen. Er reicht dann immer so vierzehn Tage mit einer Zigarre hin.

Meine Frau hat neulich ihren Hut verkauft. Es gehen ja so viele Frauen hilflos in dieser kapitalen Zeit. Für den Erlös haben wir uns ein Ei gekauft. Das war wirklich ein Festtag für die Familie!

Nun ja, es geht uns immerhin noch gar nicht so schlecht. Alle vier Wochen können wir uns sogar fünf Pfand Briefchen kaufen und vor kurzem sind wir mit den Kindern auch mal auf der Straßenbahn gefahren. Die ganze Nachbarschaft haunte, als wir eintraten. Am ehemaligen Bahnhof (für Einschränkung des Eisenbahnverkehrs ist daraus ein Vergünstigungspolst geworden; die paar Züge, die im Winter verkehren, werden auf dem Wälderbahnhof abgefertigt) mußten wir zu unserem größten Schmerz aber die Fahrt beenden. Mitten unter die Fahrt hinein war ein neuer Tarif herausgekommen, und ich sollte nachbezahlen.

Müllers müssen köstlich viel Geld verdienen. Tag für Tag sehe ich den Mann mit gewichtigen Stiefeln! Ich weiß nicht, woher die Leute die Mittel für diesen Aufwand nehmen. Neulich hat auch Frau Müller, wie mir meine Frau ganz einfach erzählt, im Laden gleich zehn Stück Sirenhölzer auf einmal gekauft. D'Ve Leute sollten doch wirklich nicht so prohen.

Berlebt Weihnachten, Neujahr, Ostern und Pfingsten 1923—1927 recht froh und leid gegrüßt von Euren Ludwig.

Gemeinnütziges

Mittel gegen das Karies von Metallen. Um Gegenstände von Silber, Messing, Wagnung usw. vor dem Anlaufen zu schützen, überstreicht man dieselben mit einem dünnen Schicht verdünnter Kaliflör. Der Überzug muß gleich beim erstmaligen Bestreichen in der gewöhnlichen Weise aufgetragen werden, weil bei nachmaligem Ueberstreichen leicht Bläschen entstehen. So behandelte Gegenstände behalten wenn sie wenig im Gebrauch sind, jahrelang ihren reinen Metallglanz. Sehr vorteilhaft ist dieses Verfahren namentlich bei Denkmälern, Brunnenfiguren, Tafelgeschloßen und dergleichen, welche nie oder nur selten in Gebrauch genommen werden und welche durch steres Putzen viel von ihrer ursprünglichen Schönheit verlieren.

Bestimmte Metallfäden bekommen einen besonders schönen Glanz, wenn man in das Wasser etwas Kochsalz gibt. Dieser fadet entfernt man aus Seide oder Wolle mit einer Mischung von halb Wasser und halb Spiritus. Greift auch empfindliche Farben nicht an.

Stammische ausbessern. Entsteht in einem Gummihut durch irgend eine Veranlassung, z. B. einen scharfen Stein, ein Einschnitt oder sonst eine Verletzung, so nehme man ein nicht zu dickes Stückchen Kautschuk, schneide dessen Ränder durch ein scharfes, nahgemachtes Messer ab, betupfe nun sowohl die schadhafte Stelle, als auch das zugechnittene Kautschukstückchen mit Terpentinöl. Man lege die beschriebenen Stellen aufeinander und lege sie dann vierundzwanzig Stunden einem mäßig starken Druck aus, wodurch die Vereinigung des Risses erfolgt. Die so ausgebesserten Stellen sind ebenso wasserdicht, wie die unversehrten. Nicht vergessen darf man übrigens, daß die zu vereinigenden Flächen vor dem Betupfen mit Terpentinöl ganz trocken gemacht und von allem Staub befreit werden müssen.

Kleine Maiskolben, die noch unreif und mürbig sind, werden in Salzwasser gekocht, abgeseiht, in heiße Butter gegeben, mit Semmelbröckeln bestreut und gelblich geröstet. Wenn sie auf der Schüssel angebracht sind, legt man einige winzige Stückchen frische Butter obenauf.

Familiennachrichten

Gestorben: Maria Schupp, Rottenburg, 29 J.; Rechtsanwalt Koll, Rottenburg; Karl Waler, Glasarbeiter, Rottenburg, 60 J.

Letzte Drahtnachrichten.

Vermittlung Englands?

London, 3. Nov. Die „Times“ meldet aus Berlin, die deutsche Reichsregierung habe Brabburg erjucht, bei seiner Regierung auf eine Vermittlung Englands zur Annahme der deutschen Vorschläge durch die Entschädigungskommission und eine Milderung der Forderungen der Kommission hinzuwirken.

Brabburg soll einem Vertreter der „Chicago Tribune“ erkläre haben, wenn es jetzt nicht gelinge, den Marksturz aufzuhalten, so werde Deutschland unmittelbar das Schicksal Österreichs teilen. Die Hilfe würde aber sehr schwer sein.

Konstantin des Sündenbock

Athen, 3. Nov. Das Ministerium beschloß, den König Konstantin vor den Kriegsunteruchungsausschuß zu laden, da er für die Niederlage in Kleinasien verantwortlich sei. Sollte er nicht erscheinen, so würde er in Abwesenheit abgeurteilt werden.

Ausweisung der Griechen

Paris, 3. Nov. Die „Chicago Tribune“ meldet, die Regierung von Angora beabsichtige die Ausweisung aller Griechen aus Kleinasien.

Das Fieber an der Berliner Börse.

Berlin, 3. November. Die technischen Einrichtungen der Berliner Börse waren heute einer unerwarteten Belastungsprobe unterworfen wie noch nie zuvor. Mannshöhe Berge von

Papieren bedekten die Tische der Banken. So stark war der Andrang, daß verlautet, es habe eine Sortierpraktung über eine vorübergehende Schließung der Börse auf etwa 14 Tage stattgefunden.

Letzte Kurzmeldungen.

Der Reichstag wird am 13. oder 14. November wieder zusammentreten.

Graf Lerchenfeld hat dem bayerr. Landtagspräsidenten seinen Rücktritt amtlich mitgeteilt.

Der französische Volschaffter in London reiste nach Paris um Poincaré die Stellung der englischen Regierung zur Orientfrage bekannt zu geben. Der Volschaffter hatte zuvor eine längere Unterredung mit Bonar Law, der nach dem „Pestl Parisien“ den Wunsch geäußert haben soll, mit Frankreich ein gutes Einvernehmen zu unterhalten.

Auf Chicago Tribune sollen sich die Vereinigten Staaten auf der Friedenskonferenz durch den Volschaffter Child in Rom und den Gesandten O'raw in Wien als Beobachter vertreten lassen.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angelegten Bücher und Zeitschriften stimmt die Buchhandlung von G. B. Jaiser, Regels, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Buchermarkt. Otto Feucht, Der Naturfisch in Württemberg. Aufgaben und Möglichkeiten. Mit 67 Bildern. Strecker und Schröder, Stuttgart, Oktober 1922. Auf 600 Seiten 150 Mark.

Wie oft ist uns die Not zu düsterer Betrachtung des heimischen Bodens. Urbarmachung von Oedland, Landgewinnung, Ausbau der Binnenschiffe, Reichkanal, das sind alles unabwendbare Aufgaben, die sich an der Umgestaltung des heimischen Bodens stellen. Wo soll da noch Raum bleiben für den Schutz der Natur, für Pflege landschaftlicher Schönheit, für Erhaltung solcher gemauerten Tiere und Pflanzen, oder gar für „Armad“- und „Armoor“-riffe mitten im Land höherer Bodenkultur? Aber gerade jetzt gilt es, einen Blick zu werfen und nicht in überhäufigem Vorgehen unersetzliche Werte preisgeben solange irgend ein anderer Ausweg bleibt. Denn wie manchen die Schönheit und Eigenart der Heimat umsonst, je erloser und freudloser das Leben um uns wird. Wir brauchen Erholung und Kräftigung an der Natur. Diesem Gedanken neue Freunde zu werden ist der Zweck des vorliegenden Buches und der Leinwand-Fachmeister ist ein vorzüglicher Führer durch die württembergische Heimat. Nicht nur mit bereiten Worten weist er bald auf die Baumgärten, die Denkmäler der Erdmännchen, bald auf die Tiere und Pflanzen, bald auf den gestaltenden Eingriff der Menschheit hin, auch eine Menge prächtiger photographischer Aufnahmen begleiten den Text und überzeugen einem erst recht von der Notwendigkeit, die heimische Natur zu schützen. In einem Anhang hat der Verfasser alle geographischen Bestimmungen, die für den Naturfisch anwendbar sind, zusammengestellt, gemäß zur Freude aller echten Freunde dieser Sache, die in den welschen Kreisen des Volkes einen kräftigen Wiederhall verdient.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 3. Nov. 6255.60 (6000.—). 1 Pf. Sterl. 27 431.20, 100 holl. Gulden 240 296.—, 100 Schw. Fr. 112 717.—, 100 franz. Fr. 42 852.—, 100 ital. Lire 25 134.—, 100 öst. Kr. 7.98, 100 schwed. Kr. 19 650.—, 100 poln. Mark 40.50. Das Goldagio beträgt vom 8.—14. November 85 400 Proz. Goldpreis. Ein Gramm Gold, das früher 2.50 A kostete, heißt sich heute auf 3300 A. Dieser Preis ist immer noch billiger gegen den Preis für 1 Gramm Platin, das 13 500 A gilt.

Neues Braunkohlenwerk. Im Kreis Kalbe a. Saale (Prov. Sachsen) sind Braunkohlenlager angefahren worden, die nach neueren Untersuchungen eine Abbaumöglichkeit von 240 Jahren haben. Der Kreis wird die Kohlenfelder an die im Entstehen begriffene Wälschengesellschaft Braunkohlenwerk Kalbe verpachten, an der preussische und anhaltische Großindustrielle beteiligt sind. Auch eine neue chemische Fabrik soll in der Nähe des Schachts errichtet werden. Exporteinfuhr für die Landwirtschaft. Zwischen der Reichsregierung, den landwirtschaftlichen Vertretungen und dem Fachhandel sind Verhandlungen eingeleitet über die Beschaffung von einigen Hunderttausend Tonnen Chilesalpeter für die Frühjahrsaat.

Starke Erhöhung der Kollipreise. Der Reichs-Kollirat hat in seiner Sitzung am 2. November beschlossen, die Kollipreise mit Wirkung ab 3. November um 92 v. H. zu erhöhen. Ein weitergehender Antrag des Kollirats auf Erhöhung um 112 v. H. fand nicht die Zustimmung des Reichs-Kollirats.

Erhöhung der forstlichen Rohholzpreise in Süddeutschland. Die Vertreter der bayerischen, württembergischen, badischen und hessischen Staatsforsten, sowie der Waldbesitzerverbände einigten sich auf folgende neuen Landesgrundpreise, die am 1. November 22. 26 in Kraft treten: Fichten- und Tannenlangholz 1. Kl. 23 000 A, 2.: 22 000, 3.: 20 000, 4.: 18 000, 5.: 16 000 A, für Fichten- und Tannenabschnittholz 1. Kl. 23 000, 2.: 20 000, 3.: 16 000, 4.: 14 000 A, für Kiefernlangholz 1. Kl. 31 000, 2.: 26 000, 3.: 21 000, 4.: 18 000, 5.: 15 000, 6.: 13 000 A, für Kiefernabschnittholz 1. Kl. 33 000, 2.: 26 000, 3.: 18 000, 4.: 14 000 A, für Buchenstammholz 1. Kl. 24 000, 2.: 22 000, 3.: 19 000, 4.: 15 000, 5.: 12 000, 6.: 9 000 A, für Kiefernstammholz 1. Kl. 16 000, 2.: 14 000 A, für Buchenstammholz 1. Kl. 14 000, 2.: 12 000 A, für Eichenstammholz 1. Kl. 18 000, 2.: 16 000 A je für den Kubikmeter. Für Papierholz, entrindet, gelten folgende Preise: 1. Kl. 10 000 A, 2.: 8 500, 3.: 6 500 A, für Rinde 1. Kl. 9 000, 2.: 7 500, 3.: 5 500 A je der Raummeter.

Englische Kohlen mußte die Reichsbahn bisher noch außer Achtlassung für insgesamt 30 Millionen Mark ankaufen. Die Wälsch, Metallwarenfabrik Geislingen beabsichtigt eine Erhöhung des Aktienkapitals, und zwar der Stammkapital von 13,50 auf 40,50 Mill. Mk., und die Ausgabe von Warzantaktien im Betrage von 2,50 Mill. Mk.

Erhöhung der deutschen Glühlampenpreise. Die im Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie zusammengeschlossenen Glühlampenfabriken haben eine Erhöhung des bisherigen Leuchtungsmaßstabes von 300 v. H. auf 700 v. H. beschlossen.

Neue Erhöhung der Messingpreise. Die württembergische Vereinigung deutscher Messingwerke in Aalen erhöhte den Grundpreis für Messingblech auf 1800 A und für Messingblechen auf 1450 Mark das kilo.

Neue Erhöhung der Linoleumpreise. Durch Ausschreiben der Vereinigung deutscher Linoleumfabriken ist laut „Konfessionär“ der bisherige Leuchtungsmaßstab auf Linoleum von 1500 auf 2000 v. H. erhöht worden.

Die Dollarpflichtung und der Mehlpreis. Der Bewegung des Devisenmarktes weiter folgend, wurde von der Süddeutschen Mehlvereinigung der Mehlpreis für Weizenmehl Spezial 0 von 85 700 auf 87 300 A für die 100 kilo erhöht. Die heutigen holländischen Vorgänge am Devisenmarkt haben jedoch den Preis nicht überholt. Nach unseren Beobachtungen werden Umsätze zu 20 000 A abgeschlossen. Bei dem geringen Material, das im Markte lag, behandelten Käufer wie Verkäufer angebotenen des Dreie große Zurückhaltung. Die zweite Hand hatte mit 57 500 bis 38 000 A kleines Geschäft.



Weitere Margarinepreiserhöhung. Die Margarinefabriken haben ihren Verkaufspreis ab heute erhöht. Für die Spitzenmarke sind bis 652 M. für die billigste Sorte 550 M. je Pfund (schlachtet) (Kaffee Preis 648-658 M.)

Stuttgarter Börse, 3. Nov. Vor Beginn der Börse hatte es mit Rücksicht auf die ungeheuren Steigerungen der Devisenpreise den Anschein, als ob die Börse heute in außerordentlich freier Haltung verkehren würde. In der Tat sah man sehr fest ein und die zur Notiz gelangenden Kurse wiesen gegen die Vorbörsen recht große Erhöhungen auf. Später hat auf dem Devisenmarkt ein kleiner Rückschlag stattgefunden, der zur Folge hatte, daß in der Aufwärtsbewegung der Aktienkurse ein gewisser Stillstand eingetreten ist und die Stimmung eher schwankend wurde. Trotzdem sind die Kurse, verglichen mit denjenigen vom letzten Mittwoch, auf der ganzen Linie um Hunderte, ja teilweise um Tausende von Prozenten höher, und die heutige Börse wird wohl eine der denkbar glücklichsten des Jahres sein. — Von den Bankaktien liegen Bankaktien um 100 auf 500, Vereinsbank mußten bei 700, also zu einem 150 höheren Kurs, notiert werden; Hypothekendarlehen 34 (280), Notenbank mangels Material gestiegen. — **Wagnereisenwerke:** Ravensburg 450 (410), Reichenmeyer 850 (820), Pfaffen 670; **Hörsing** 800 (720), **Walle** 850 (800). — **Metallwerke:** Ravensburg 450 (410), Reichenmeyer 850 (820), **Wagnereisenwerke** 5000. — **Kochmaschinen:** Dalmier 1940 (1140), **Kaupheimer** 3100, **Ehlingen** 3100 (2650), **Hesser** 2800 (1350), **Wetengarten** 3500 (1800), **Reichardt** 2500 (1800). — **Spinnereieraktien:** Erlangen 4000 (2500), **Unterhausen** 4000 (3500), **Wiesheim** 4000 (3000), **Kob-Schale** fast ohne Angebot, **Kottner** 2000 (2350), **Kuchen** 3000 (2850), **Fitz** 3000, **Ehlingen** 3850 (2650), **Reichenmeyer** 3000 (2200). — **Sonstige Werte:** **Anilin** 7200 (3050), **Heidelberg** Zement gestiegen, **Klein-Rottweil** 4000 (2400), **Krumm** 1200 (800), **Wachenheim** 2000 (1550), **Jucker** 4200 (2600), **Transporth** 1300 (1020), **Siegelwerke** 2100 (1475).
Württembergische Vereinsbank.

Mannheimer Produktendörse vom 2. Nov. Die Stimmung war fest bei offenkundiger Zurückhaltung, die sich aus dem Geldmangel und den hohen Forderungen erklärt. Ballenfrüchte und Raubfutter wurden wiederum nicht notiert. Die Rüben sind für Weizenmehl Spezial 0 nicht unter 36 700-37 500 M. Abgeber. Verlangt wurden im übrigen für: Weizen 23-24 000 M., Roggen 20 000 M., Gerste 21 000-21 500 M., ausländischer Hafer 22 000 M., inländischer Hafer 20 000 M., Reis 20 500-21 000 M., Weizenkleie 10-11 000 M., die 100 Mio. woggenfrei Mannheim.
Die Berliner Börse wird auch in nächster Woche am Dienstag, Donnerstag und Samstag für Wertpapiergeschäfte geschlossen bleiben.

Märkte

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 2. Nov. Der Auftrieb betrug 76 Kälber, 66 Schafe, 289 Schweine und 512 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht für: Kälber 17 500 bis 19 000 M., Schafe 8-10 000 M., Schweine 34-41 000 M., Ferkel und Läufer des Geschl. 12-18 000 M., Stämmen: Kälber- und Schafhandel lebhaft, geräumt; Schweinehandel ruhig, Ueberhand; Ferkel- und Läuferhandel lebhaft.
Stuttgart, 3. Nov. Der nächste Monats-Pferdemarkt im Städt. Viehhof wird am 13. November abgehalten. Die nächste Stallung haben zur Verfügung.
Hall, 3. Nov. Viehmarkt. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 2 Ochsen, 40 Kühe und 63 Stück Jungvieh. Verkauft wurden 10 Kühe zum Preis von 86 000-175 000 und 37 Stück Jungvieh von 40 000-107 000 M., pro Stück.
Heidenheim, 3. Nov. Schafmarkt. Zugesührt 3621 Schafe, verkauft 2557 Stück, zuzugeliefert 1064 Stück, Gesamttrieb 24 750 250 M., höchster Preis für 1 Paar Hammel 30 000 M., niedriger für 1 Paar Schafe 10 000 M. Durchschnittspreis für 1 Stück 9679 M.
Märkte am 3. Nov. Waldsee. Dem Schweinemarkt wurden 64 Stück zugeführt, die sämtlich verkauft wurden. Erlös pro Paar 12 000-14 500 M. Der Handel war lebhaft. — Der Obst-

markt war mit 62 Kisten Tafelobst besetzt. Kestel notieren 4-5 M., Äpfel ebenfalls 4-5 M. das Pfund, Kirschen des Jentner 150-170 M. — **Calldorf:** Verkauf von 24 Milchschweinen zum Paarpreis von 18 500-25 000 M.
Illhausen, 3. Nov. Die hiesige Schafweide wurde an den bisherigen Pächter neu vergeben. Es wurde ein Pachtpreis von 340 000 M. erzielt, während der bisherige 27 300 M. betrug.
Waiblingen, 2. Nov. Das Herzogl. Rentamt Stuttgart bringt am 6. November in der rentkammerlichen Keller in Waiblingen den diesjährigen Ertrag der Herzogl. Weinberge zu Kleinheppach, Reußfeld und Stetten losweise im Aufstreich zum Verkauf.
Nittgergut Heisenberg (Ost. Markbach), 2. Nov. Lese bei gütlicher Witterung nahezu beendet. Qualität verspricht bei sorgfältiger Auslese gut zu werden. Verkauf Dienstag, 7. November.
Die Viehmärkte im Oktober. Die Preise für Schlachtvieh aller Gattungen zeigten im Monat Oktober ihre Aufwärtsbewegung weiter fort. Besonders zogen die Preise für Schmalz weber beträchtlich an, die in schwerer fetter Ware am dichtesten waren und wofür auf den meisten Märkten noch Preise über die amtlichen Notierungen bezahlt wurden. Bei den geringeren Qualitäten Schlachtvieh aller Gattungen zogen die Preise nicht so erheblich an. Der Handel gestaltete sich im allgemeinen mittelmäßig bei dem Bedarf entsprechend prägnantem Auftrieb. Die Preise gestiegen sich in diesem Monat gegenüber dem Vormonat für 100 Pfund Lebendgewicht in Mark auf den hauptsächlichsten Märkten wie folgt: **Stuttgart:** Rinder 3500-10 000 M., Kälber 3500 bis 15 500 M., Schafe 4000-11 500 M., Schweine 15-22 000 M.; **October:** Rinder 4000-21 000 M., Kälber 7000-25 500 M., Schafe 5500-20 000 M., Schweine 15-44 000 M.

Wetter-Bericht

Auf der Rückseite des Luftwiderels, der nach Osten abgezogen ist, zeigen sich bereits wieder neue Erhebungen. Am Sonntag und Montag ist vielfach bedecktes und auch mit vereinzelten Niederschlägen verbundenen Wetter zu erwarten.

Beamten-Bund des Bezirks Nagold.

Versammlung

Sonntag, 5. Nov. 4 Uhr. „Traube“ - Nagold. Redner: Herr Geschäftsführer Gradhagen vom Württ. Beamtenbund. Mitglieder, und solche, die beizutreten wünschen, werden höflichst eingeladen. 1294
Weindrenner, Vorsitzender.

Spar- u. Konsumverein Nagold u. Umgebung e. G. m. b. H.

Am Sonntag, den 12. November 1922, findet nachm. 4 Uhr im „Traubensaal“ eine

außerordentliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht vom 1. 4. bis 1. 11. 1922.
2. Erhöhung der Stammanteile.
3. Verträge eines.
Dazu werden unsere wertigen Mitglieder zur vollständigen Beteiligung eingeladen. 1297
Der Aufsichtsrat: Hg.

Möbelschreiner

findet dauernde Beschäftigung.
Gottlieb Rauser, mech. Möbelschreinerei Ebdhausen.
Familienverhältnisse halber verlaufe ich am nächsten Dienstag mittags 1 Uhr meine 1291

2 Pferde,
Fuchs Farbe, 4½ Jährig und Braun-Baßach, 15½ Jährig, beide gut im Zug.
Heinrich Hörmann, Kaltweil Sulz.

Litina erüßfornidant!
Oetker's Rezepte
gelingen immer! Man versuche:
Sandtorte.
Zutaten: 250 g ungesalzene Butter oder Margarine, 250 g Zucker, 250 g Dr. Oetker's Gustin, 4 Eier, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Messerspitze voll von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“.
Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt, wieder ein Ei und etwas Gustin, bis die Eier und das Gustin verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben u. bei mittlerer Hitze rund 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck zu Tee und Wein.
Rezept Nr. 6.

Nutze dein Herdfeuer!

Gulasch, richtig zubereitet.

Sets zu Appetit verleitet.
Wichtig ist bei diesem Essen,
Das Gewürz nicht zu vergessen!
Denke ebenfalls daran,
Wie man praktisch waschen kann!
Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 13



Walldorf.
Die Gemeinde verkauft am kommenden Montag den 6. ds. Mts., vormittags 10½ Uhr auf dem Rathaus einen

Schlachtfarren
im öffentlichen Aufstreich.
Kaufinteressenten sind eingeladen. 1293
Schulth.-Amt: Rentkammer.

Plötzlich verschwunden
ist meine Heilerde u. ich bin durch Gebrauch von Dr. Boitau's
Hustenbonbons
Löwendrog. Gebr. Boaz
Nagold und 1963
Filiatdrog. Ebdhausen.

Briefmarken
große Post, Sammlung, seltene Einzelmark., alte Briefe kauft, erbitte Angebot oder Zusendung. Erledigung und Cassa umgehend. 664
Briefmarkenhaus Schwaben
Stuttgart, Varienstr. 7.

Gesucht
wird auf sofort ein zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zur Unterstützung der Hausfrau. Demselben ist Gelegenheit gegeben, das Kochen zu erlernen.
Gute Behandlung und guter Lohn wird zugesichert.
Frau Berta Breyer
1285 Altensteig.

Alkoholometer, Lutterprober, Hestwagen, Milchwagen
u. versch. Instrumente bezieht u. ste am vorrätigsten bei 1286
Fr. Günther, Uhrmacher Nagold.
Heilshoner b. G. W. Jaiser.

Theodor Trölsch
Emilie Trölsch
geb. Lutz
VERMÄHLTE
Berlin-Jahnsdorf Nagold 1296

Günstige Gelegenheitskäufe!
Teppiche aus engl. alten Herrens Häuten (sch. u. rötlich) Größe ca. 170/230, für Herde- und Schlafdecken verwendbar, auch zum Umarbeiten für Mantel und Zoppen geeignet. Stück A 2300.
Ein Posten neue Decken Größe ca. 145/190, als Herdedecke, Schlafdecke, Bettdecke, auch zum Umarbeiten für Kinderkleider geeignet. Stück A 1400.
—
Ein Posten feidgraue Zoppen reine Wolle, nur ungarbearbeitete für junge, kräftige Leute, Stück A 2500, — dazu passende, kurze ungarbearbeitete Sporthose aus gleichem Wollstoff, St. A 1500.
Feldgraue Hosen, vorzügliche Kragensportware Ware, Qualität Stück A 2800, — alles porto- und verpackungsfrei, gegen Nachnahme, solange Vorrat.
Käthe Nusser, Stuttgart, Gutbrodstraße 48
Postfach 8941. Telefon 12151.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Arkemp
Weinbrand
6 W. Kemp Nachf. A. G. Stettin
Gegr. 1836.
Lager unterhält unser Generalvertreter:
Conrad Petruschke, Ulm a. Donau.
24 Foraral 1457.

Sozialdem. Partei.

Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr
Mitgliederversammlung
im „Steiner“.
Mitglieder und Parteifreunde um vollzählig Beteiligung gebieten.
1299
Der Vorstand.

Mütterberatungsstunde
Montag von 2-5 Uhr.
Anmeldungen zum Säuglingspflegekurs bis spätestens 15. Nov. ebenfalls im Jugendamt. 1299

Zigarren
11., 12., 13., 14., 15., 20., 25. usw., prima. Ware, habe größtes Lager u. sehr solche solange Vorrat zu obigen Preisen (ohne Steuer) ab. Lagerbestätigung liefern.
Tabakwaren-Import Eugen Markt
Nagold, Marktstr.

Entbehrliche „Gesellschafter“
vom 1. 2 u. 3. November erbitte die Geschäftsstelle.

Gottesdienstordnung
Ev. Gottesdienst
am Reformationsfest, 5. Nov. vorm. 10 Uhr Predigt (Ott) anschl. Feyer des hl. Abendm. Die Kinderkantatenschule ist um 9½ Uhr im Vereinshaus.
am 2. u. 3. Nov. im Vereinshaus Vortrag von Dekan Otto über Luther u. die Schwärmer.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.
Heilshausen, Festgottesdienst Sonntag 9 Uhr.
Ev. Gottesdienste der Methodistengemeinde.
Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt (3. Eifer), 1½ Uhr Sonntagsschule, abends 7½ Uhr Predigt. Montag abds. 8½ Uhr Gesangstunde, Mittwoch abds. 8 Uhr Gebetsstunde, Sonntag nachm. 1½ Uhr Gemeindefest in Heilsbach (Heilsberg), abends 1½ Uhr Gebetsstunde in Oberhamborf b. H. Albert Gutskunst, abends 7½ Uhr Gottesdienst in Heilsbach b. H. G. Graf.
Kathol. Gottesdienst.
Sonntag, 5. Nov. 8 Uhr. Festgottesdienst, 9 Uhr. Gottesdienst, 1½ Uhr. Andacht, Montag, 6. Nov. 10 Uhr. Gottesdienst in Heilsbach. Freitag, 10. Nov. 7 Uhr. Gottesdienst in Heilsberg.